Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 16. bis 31. Dezember v. J. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

2 Portemonnaies und 1 Beutelchen mit Geld, 1 Thaler, 1 schwarzer und 1 brauner Pelzmuff, 1 Pferdecke, 1 weißer Kopfkissen-Ueberzug, 1 weißes Battisttaschentuch, 2 Schirme, 1 Gehstock, 1 Arbeitstäschchen von gepreßtem Leder, 1 Stubenschlüssel.

2) In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 Portemonnaie mit Geld, 1 Geldbeutel mit Geld, 1 Arbeitsbeutel, 1 Sammettasche, 1 Häkeltasche, 1 Spitzenshawl, 2 Armbänder, ein Umschlagetuch, 1 gold. Klemmer, 1 goldene Uhr mit Kette und Medaillons.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche **nicht innerhalb der nächsten drei Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekret. IV Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes ertheilt.

Halle a. S., den 1. Januar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1) Aus dem Grundstücke Bölbergasse 1 am 20. ds. Mts. eine silberne Cylinderuhr No. 105756 und 4 Mark baares Geld;

2) Aus dem Grundstück Spiegelgasse 13 am 19. ds. Mts. ein dunkles Stoffjaquet, ein Paar Kellnerschuhe und ein Paar graue Gummihosenträger;

3) Aus dem Grundstück gr. Märkerstraße 23 am 23. d. M. zwei Schaukasten, inhaltlich Druckproben;

4) Aus dem Grundstück kl. Sandberg 11 am 23. ds. Mts. ein Reisepaß und ein Abzugsattest auf den Namen Wilhelm Diebenkorn lautend.

5) Aus dem Grundstück Forsterstraße 1 am 26. d. M. ein grauer Stoffüberzieher.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind unverzüglich im Kriminal-Kommissariat anzubringen.

Halle a. S., den 31. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 29. April 1884 hinter den Maschinenschlosser **Ferdinand Heinrich Kersten** erlassene und wiederholt erneuerte Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 30. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 4. Januar.

* [Universitäts-Nachrichten.] Am Mittwoch den 5. Januar Mittags 12 Uhr wird Herr Paul Riehm aus Heidelberg behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Ueber Condensationsprodukte von Aceton und Acetophenon mit Anilin und Ammoniak" öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputiren. Als Opponenten werden fungiren Herr Dr. G. Riehm, ordentlicher Lehrer am städtischen Gymnasium zu Halle und Herr W. Ule, cand. phil.

* [Der Kunstgewerbe-Verein] hält am Donnerstag Abend im „Café David" seine Monatsversammlung ab, auf die wir besonders aufmerksam machen, da in derselben sowohl die 26 eingegangenen Entwürfe zu einer Interimskirche, wie die 5 Entwürfe zu einer monumentalen Steinbank zur Ausstellung und Beurtheilung gelangen werden. Außerdem wird Herr Möbelfabrikant Naumann die nach einem vom Vereine prämiirten Entwurf des Architekten Paul Schröder in Berlin hergestellten Möbel zu einem reich ausgestatteten Herrenzimmer ausstellen.

* [Werkmeister-Verein von Halle und Umgegend.] In der gestern Abend in „Kohl's Restaurant" abgehaltenen Versammlung legte zunächst der Kassirer die Rechnung für das verflossene Vierteljahr, welche mit einer Einnahme von 492,71 Mk., einer Ausgabe von 442,49 M. und einem Bestande von 50,22 Mk. abschließt. In der Ausgabe figuriren 100 Mk. als weitere Einlage bei dem Spar- und Vorschuß-Vereine hierselbst, so daß sich der Vermögensbestand des hiesigen Zweigvereins z. Z. auf 1018 Mark beziffert. — Hierauf gelangte ein Schreiben der Zweigvereine Quedlinburg-Thale zur Verlesung, in welchem dieselben zur Theilnahme an einem demnächst in Cöthen stattfindenden Kreistage auffordern. Derselbe wird hauptsächlich die Delegirtenfrage, Stellenvermittelung rc. zum Gegenstande der Tagesordnung haben. Die Versammlung genehmigte die Entsendung einer aus zwei Personen bestehenden Deputation und bewilligte die Kosten der Reise aus dem Vereinsfond. — In Bezug auf die Aenderung eines Statutenparagraphen, die Delegirtenfrage betreffend, schloß sich die Versammlung dem Antrage des Vereins Neuwied an. — Auf Antrag des Kollegen Pätz wurde schließlich der monatliche Beitrag von 1 M. auf 1,50 M. (incl. Umlage) normirt.

* [Versammlungen.] Der Halle'sche Lohndiener-Verein hielt seine fällige General-Versammlung gestern Nachmittag im Restaurant zum „Eiskeller" unter Vorsitz des Herrn Ackermann ab. Durch ein aufgenommenes Mitglied beziffert sich die Zahl der Mitglieder nunmehr auf 35. Ein Entwurf des Statuts einer im Verein zu gründenden Kranken-Unterstützungskasse liegt vor, doch bedarf die Errichtung dieser Kasse noch mancher Vorbereitungen, die zu erledigen dem Vorstand anheimgegeben wurde. Ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder folgte der Versammlung. — Der Krieger-Begräbniß-Verein hielt seine Monatsversammlung gestern Abend im „Restaurant Wilke" ab. Der Vorsitzende, Herr E. Trautmann, erstattete nach Begrüßung und Beglückwünschung der Kameraden Bericht über die stattgehabte glänzende Weihnachtsfeier, gedachte des 80jährigen Dienstjubiläums unseres allverehrten Kaisers und brachte ein Hoch auf Höchstdenselben aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Auf Grund des Revisionsprotokolls konnte dem Rendanten, Herrn Karnstedt, einstimmig Entlastung ertheilt werden. Im vorigen Jahre betrug der Vermögenszuwachs ca. 600 M. Mehrere Mitglieder wurden neu aufgeommen und sonst Geschäftliches erledigt. — In gleicher oder ähnlicher Weise wickelten sich die gestern Abend abgehaltenen Monatsversammlungen des Krieger-Vereins zu Halle, des Kameradschaftlichen Vereins von 1870/71, des Krieger-Versicherungs-Vereins und des Vereins ehemaliger Kameraden des Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36 ab.

* [Kirchliche Mittheilungen.] Die von dem Gemeindekirchenrath zu U. L. Frauen herausgegebene Ueber-

Kleine Mittheilungen.

* [Eine Heirath per Wechsel.] Aus Antwerpen, 29. Dezember wird der „Boh." geschrieben: Ein sehr reicher Kaufmann aus Flandern, der auf einer kleinen karolinischen Insel etablirt ist, beabsichtigte sich zu verheirathen und schrieb nun vor Kurzem folgenden Brief an seinen antwerpener Correspondenten: „Unterlassen Sie nicht, mir per nächstem Schiffe ein junges Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren, von angenehmem Aeußern, schöner Figur, sanfter Laune und vorwurfsfreien Sitten zu schicken, vor allem aber von genügend starker Constitution, damit es dem Klima widerstehen könne und ich nicht gezwungen bin, ein zweites kommen zu lassen. Ich bitte dies mit Rücksicht auf die Transportspesen zu berücksichtigen. Mitgift verlange ich nicht. Für den Fall, daß das Mädchen bestens hier eintrifft und gegenwärtigen Brief, als Wechsel gültig von Ihnen indossirt, oder wenigstens eine gehörig legalisirte Copie mitbringt, verpflichte ich mich, erwähnten Wechsel 15 Tage nach Sicht einzulösen." — Der Correspondent bemühte sich nun auch, die Ordre seines Klienten nach vielem Suchen nach Wunsch auszuführen und fand wirklich ein schönes Mädchen, welches bisher von den Unterstützungen einer alten Tante, deren Magd sie sein mußte, lebte, deshalb sich leicht entschloß, sich auf diese Weise zu verheirathen. Alsbald wurde ein Dampfer mit Waaren für die Insel geladen und das junge Mädchen reiste mit den für ihren künftigen Gemahl bestimmten Waarenballen ab. In Factura bemerkte der Correspondent Folgendes: „Plus ein Mädchen von 25 Jahren, entsprechend den in dem Wechsel zur Bedingung gemachten Eigenschaften, was sowohl bei Augenschein, als auch aus den mitfolgenden Attesten ersichtlich ist. Anbei ein ordnungsgemäß ausgestellter Taufschein, ein Sittenzeugniß, ein Attest der Nachbarn, daß das Mädchen drei Jahre hindurch mit ihrer alten, schwachen und kranken Tante lebte, und trotzdem nicht die Geduld und Ausdauer verlor, und endlich ein von vier Aerzten betreffs ihrer Constitution bestätigtes Zeugniß." — Das Mädchen und die Waaren langten im Hafen glücklich an und der originelle Kaufmann, der Erste beim Ausladen des Schiffes, war entzückt von dem schönen Mädchen. — „Mein Herr," sagte sie zu ihm, „ich habe einen Wechsel auf Sie, möchten Sie denselben einlösen?" — „Fürwahr, mein Fräulein," erwiderte rasch der Kaufmann, „noch nie in meinem Leben wurde ein Wechsel von mir protestirt und dieser soll am allerwenigsten der erste sein." — In der That fand nach vierzehn Tagen die Hochzeit statt und es heißt, daß das Pärchen das glücklichste auf der Insel ist.

* [Eine unglaublich raffinirte Grausamkeit] findet sich bei verschiedenen heidnischen Völkern. Aus den interessanten Mittheilungen Riedels über einen bisher wenig bekannten Volksstamm auf der Insel Celébes ersehen wir, daß dort Sklaven bestraft werden, indem man sie in einem der großen Ameisennester festbindet. Die in der heißen Zone heimischen Ameisen sind meist größer als die unsrigen, und ein anderer Reisender beschreibt, wie sie ihre erstaunlich entwickelten Kinnbacken wie eine Zange in die Haut ihres Opfers setzen und mit einer drehenden Bewegung furchtbare Schmerzen verursachen. Man kann sich denken, welche Qualen so ein unglücklicher Mensch auszustehen hat, der am ganzen Leibe von Tausenden dieser Thiere gepeinigt wird. Kaum dürfte es aber ein geringerer Schmerz sein, wenn einer Sklavin die Augen mit feingestampftem spanischen Pfeffer eingerieben werden. Bei derselben Völkerschaft ist noch das sogenannte „Kopfnellen" in vollem Gange, das darin besteht, daß jemand irgend einem Menschen von einem anderen Stamme im Hinterhalt auflauert und ihm mit scharfem Schwerte meuchlings den Kopf abschlägt. Es geschieht dies bei den Begräbnissen angesehener Leute, denen angeblich die Seelen der Ermordeten als Diener in die andere Welt nachgesandt werden sollen. Aber auch die jungen Leute, die sich vor dem Volke als Helden beweisen wollen, benutzen dieses Mittel. Bei einem Stamme findet ein Heiratskandidat keine Frau, wenn er nicht wenigstens vier abgeschlagene Köpfe aufweisen kann. Aehnliche Verhältnisse waren vor 50 Jahren auch noch auf der nördlichsten Halbinsel von Celébes bei Menado. Dort hat der Vater des genannten Forschers, ein geborner Erfurter, mehrere Jahrzehnte als Missionär gewirkt. Seinem Einfluß ist es größtenteils zu danken, daß die Bewohner dieser Landschaft jetzt Christen sind und die letztere selbst in einen blühenden Garten verwandelt ist. Der treffliche Menadokaffee wird dort von einer fleißigen braunen Bevölkerung erzeugt, bei der Grausamkeiten, wie die erwähnten, längst der Vergessenheit angehören.

* [Ein unglücklicher Bräutigam.] Zu einem Goldarbeiter in Berlin kam dieser Tage ein Mann und bestellte ein Paar goldene Trauringe mit den üblichen Eingravirungen. Drei Tage später stellte er sich pünktlich ein, nahm unter überschwenglichen Lobreden auf seine Braut die Ringe in Empfang und bezahlte den bedungenen Preis von 20 Mark. Am Abend desselben Tages kam er wieder zu dem Goldarbeiter, dessen Frau allein anwesend war; aber der Herr vom Morgen war nicht mehr wiederzuerkennen, so gebrochen schien der Mann an Körper und Geist. Mühsam erzählte er, daß er furchtbar getäuscht worden; daß er erst in den letzten Stunden den Charakter und die Vergangenheit seiner Braut richtig würdigen gelernt habe, glücklicher Weise aber früh genug, denn nun sei es mit den Heirathsgedanken ein für allemal vorbei. Die Trauringe hätten unter solchen Umständen keinen Werth mehr für ihn; anscheinend gleichgültig warf er sie auf den Tisch und äußerte, für ein Geringes würde er dieselben gern wieder verkaufen. Die Frau bedauerte, daß durch die Gravirung der Werth der Ringe bedeutend ermäßigt werde; Jener meinte, darauf käme es ihm garnicht an, er wolle nur die verhaßten Dinger los werden und erklärte sich gern bereit, sie für 15 Mark loszuschlagen. Als die Frau ihrem später heimkehrenden Manne den Vorfall erzählte, stiegen diesem doch einige Bedenken auf, und es stellte sich richtig heraus, daß die zurückgekauften Ringe unechtes, täuschend ähnlich gravirtes Fabrikat waren.

* [Auf der Höhe der Zeit] steht jedenfalls ein Geschäft in Bamberg, von dem dortige Blätter berichten: Angeregt durch die Reclamen über vortheilhafte Einkäufe mit Rabattgewährung, Geschenken u. s. w., hat ein hiesiges größeres Geschäft das Project ins Auge gefaßt, an das Geschäftslocal anstoßend ein großes Kaffeehaus mit Restauration anzubauen. Das Geschäft und das Café werden durch eine große Thür miteinander verbunden. Hat nun Jemand seine Einkäufe besorgt und baar bezahlt, so erhält er vom Kassirer des Geschäfts eine Karte, welche mit der Quittung die Einladung ins Café enthält. Auf ein Telephonzeichen öffnet sich die Verbindungsthür, und der Käufer und die Käuferin wird ins Café geleitet, wo sie beim Eintritt von einem sich tief verbeugenden Kellner empfangen werden, der eine zweite Karte präsentirt. Diese Karte enthält mehrere Abtheilungen, die nach der Höhe der Einkäufe gemacht sind. Wer zum Beispiel für 5 Mk. eingekauft hat, hat die Wahl zwischen einer Tasse Kaffee, einer Flasche Salonbier, einem Schoppen Wein rc. Wer für 10 Mk. eingekauft hat, erhält im Vormittag ein Gabelfrühstück, Nachmittags Kaffee mit feinem Backwerk, ein Cotelette, Beefsteak, Wiener Schnitzel rc. Und so geht es in den Abstufungen je nach den Einkäufen weiter bis zum vollständigen Diner mit Wein, Rothwein oder Weißwein, je nach Belieben. Beim Weggehen erbittet sich der Kellner die erste Karte, die als Bezahlung gilt. Die Ausführung des originellen Projektes soll zum Beginn des zweiten Quartals dieses Jahres vorbereitet sein und das Café mit Restaurant dann feierlich eröffnet werden. Der Name des Geschäfts wird leider nicht genannt, sonst ließe sich wohl feststellen, ob diese neueste Reclamengeschichte begründet oder als Sylvesterscherz nur gut erzählt ist.

* [Eine Erinnerung an Schinderhannes.] Bei einer Versteigerung, die vor einiger Zeit in Mainz stattfand, erstand ein Käufer u. A. acht Bilder, welche sieben Männerporträts und ein Frauenzimmer mit einem Kinde darstellten. Herr Stadtbibliothekar Dr. Velke, dem die Bilder zur Besichtigung vorgelegt wurden, fand unter einem Bilde die Aufschrift „Johann Bückler". Das ist bekanntlich der Name des unter der Bezeichnung „Schinderhannes" berühmten und berüchtigten Räubers, der zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts sein Unwesen trieb und der mit 19 Spießgesellen im Jahre 1803 oberhalb der Neuen Anlage in Mainz durch Henkershand den Tod fand. Der Prozeß gegen Schinderhannes und seine Bande dauerte vier Wochen, die Verhandlungen fanden in dem Akademiesaale des kurfürstlichen Schlosses in Mainz statt. Wie die Akten ergeben, war während der Sitzungen ein Maler anwesend, welcher die Angeklagten zeichnete. Als ein Mitschuldiger, so berichtet das „M. Tagbl.", den Maler gewahrte und Bückler darauf aufmerksam machte, erwiderte derselbe: „Laß Du den Mann gehen; ich habe ein ehrliches Gesicht, das sich nicht zu scheuen braucht. Wer sich fürchtet, mag sich umkehren." Die Bilder sind in Wasserfarben ausgeführt und ganz vorzüglich gezeichnet. Bückler hatte mit seiner Behauptung ganz Recht, sein Porträt zeigt einen Mann von nicht unsympatischem Aeußern und läßt nicht im Entferntesten einen Mann erkennen, der die Räuberei gewerbsmäßig betrieb und eine Reihe von Morden auf dem Gewissen hatte. Die anderen sechs männlichen Porträts stellen Mitglieder von Bückler's Räuberbande dar, das achte Bild ist die Julie Blasius, die „Räuberbraut", die 1800 als herumziehende Geigenspielerin sich an Bückler anschloß und in Männerkleidung an vielen Raubzügen theilnahm. Sie ist in dem Augenblicke dargestellt, wo sie ihr Kind stillt. Die Bilder werden restaurirt und sollen demnächst öffentlich ausgestellt werden.

* [Vom Löwen auf den Hund gekommen.] In einer kleinen französischen Provinzialstadt wurde in einer Schaubude wenn man dem mächtigen Schilde mit der Aufschrift: „Großer afrikanischer Löwe" glauben wollte, ein „Wüstenkönig" gezeigt, die biederen Provinzler liefen denn auch schaarenweise hinein. Ein Oberst aus Paris, den Privatgeschäfte in die kleine Stadt führten, suchte eine langweilige Viertelstunde dadurch zu vertreiben, daß er ebenfalls in die Schaubude eintrat. Der wunderbare „große afrikanische Löwe" befand sich im dunklen Käfig, in dem der „Bändiger" seine Produktionen begann, indem er den in sichtlich gedrückter Stimmung sich befindenden Herrscher der Wüste mit einem Knüppel auf das nachdrücklichste bearbeitete. Der Leu ließ diese entwürdigende Operation ruhig über sich ergehen und wagte es nicht, sie auch nur durch ein Knurren zu unterbrechen. Der Oberst betrachtete nun das Thier aufmerksamer, und als der Bändiger abermals begann: „Dies ist der große afrikanische Löwe —" schnitt er demselben die Rede mit folgenden Worten ab: „O nein, dies ist überhaupt kein Löwe, sondern ein im vorigen Jahre mir gestohlener Neufundländer." Und sofort rief der Oberst: „Hector, mein Hector!" Und siehe da, der „Löwe" sprang freudestrahlend in die Höhe und begrüßte schweifwedelnd seinen wiedergefundenen Herrn, der ihn seiner Mähne entledigte, welche aus einem von einem Pelzhändler erstandenen alten — Fußteppich bestand und mit großem Geschick angebracht war.

* [Man muß sich zu helfen wissen.] Einige Herren stürzen aus einem Wirthshause heraus und rufen einem davoneilenden Manne „Halt' ihn! Halt ihn!" nach. Alles, was in der Nähe ist, fängt an zu laufen und selbst zwei Gendarmen nehmen im Namen des Gesetzes die Beine in die Hand, während sich der Ruf „Halt' ihn!" verzehnfacht hat. Endlich haben die Wogen der Nachstürmenden den Flüchtling erfaßt und neugierig drängt sich um ihn die Menge, während die Augen des Gesetzes scharfe Wache halten. Inzwischen ist auch einer der Herren aus dem Wirthshause dem Ausreißer näher gekommen. Mit triumphirender Miene tritt er heran, legt seinen Arm um die Schultern des vermeintlichen Diebes und sagt lächelnd: „Siehst, Fritze, Dein ausreißen nützt nichts, Du mußt halt noch ein Maß Bier mit uns zusammen trinken, wenn auch Deine Alte schimpft, auskommen kannst nimmer. Ich danke Ihnen, meine Herrschaften, für ihre freundliche Hilfe." Hiermit zog er seinen Freund vor dem erstaunten Publikum zurück ins Bierhaus.

* [Boshaft]. Der Kaufmann F. sitzt mit seiner Nichte, der anspruchsvollen jungen und schönen Frau R., am Theetisch und fragt: „Sag, mein Kind, was wünschest Du Dir denn für's neue Jahr?" — „Offen gestanden," erwiderte sie, „möchte ich 1887 nicht mehr zur Miethe wohnen. Mein Mann sprach schon öfter davon, ein Grundstück zu kaufen, — ich wenigstens wüßte nichts Schöneres, als Haus und Hof zu besitzen!" — „Haus und Hof?" antwortete der Onkel und zieht spöttisch die Augenbrauen empor, „die besitzest Du ja. Ein Haus — machst Du selbst und den Hof — macht Dir der Lieutenant X.!" — —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870105023/fragment/page=0001
DFG

sicht über die wichtigsten kirchlichen Vorkommnisse im zurückgelegten Kirchenjahre vom 1. Advent 1885 bis dahin 1886 weist folgende interessante Punkte auf:

	Kirchl. eingesegnete Ehepaare	Getauft: eheliche Söhne	Getauft: eheliche Töchter	Getauft: uneheliche Söhne	Getauft: uneheliche Töchter	Summa	Gestorben resp. kirchl. beerdigt	Kommunikanten	Konfirmirt: Söhne	Konfirmirt: Töchter	Konfirmirt: Summa
Zu U. L. Frauen	134	228	216	12	11	467	143	2651	153	172	325
Zu St. Ulrich	132	292	265	7	9	573	142	2323	184	175	359
Zu St. Moritz	62	152	142	11	15	320	59	984	100	64	164
Zu St. Laurentii	90	198	161	10	8	397	127	2402	107	124	231
Zu St. Georgen	68	269	247	17	12	545	112	2849	195	126	321
In der Domgemeinde	41	68	61	4	5	138	77	1499	63	48	111
In der Militärgemeinde	15	8	12	—	—	20	4	538	—	—	—
In der Königl. Strafanstalt	—	4	2	—	—	6	23	628	—	—	—
In der Königl. Entbindungs-Anstalt	—	5	5	77	79	166	—	—	—	—	—
Im Hospital u. Stadtkrankenhaus	—	—	—	—	—	—	5	227	—	—	—
Im Diakonissenhaus	—	—	—	—	—	—	64	412	—	—	—
In der katholischen Gemeinde	33	49	69	6	3	127	40	2180	21	45	66
Summa:	575	1273	1200	144	142	2759	783	16643	823	754	1577

Unter den Getauften sind 12 Zwillingspaare.

* [Katholischer Gesang-Verein „Cäcilia".] Zur gestrigen Aufführung des Weihnachts-Oratoriums durch genannten Verein hatte sich eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft im „Neuen Theater" versammelt. Wir dürften sicher aus dem Herzen aller Erschienenen sprechen, wenn wir behaupten, daß jeder in dem Gebotenen einen geistigen Genuß gefunden hat und von demselben innerlich erbaut worden ist. Die Durchführung des Oratoriums war in jeder Beziehung eine musterhafte; dem Inhalt der Gesänge entsprach voll und ganz ihr würdevoller Vortrag. Der gemischte Chor und das ihn begleitende Orchester (Hallesches Stadt-Orchester) gingen wacker Hand in Hand. Beiden kam allerdings die treffliche Leitung des Herrn Lehrer Theele sehr zu statten. Vor allem aber müssen wir der Solis gedenken, die durch Herrn Tenorist Hampsch und die Damen Frau Leutgeb und Frl. Barck besetzt waren. Die deutliche Aussprache und die volle, klare Stimme des Herrn Hampsch als „Evangelist" verlieh den Recitativs eine packende Wirkung; erhebend war die Sopran-Arie „Sehet, welche Liebe," vorgetragen durch Frau Leutgeb. Das Ganze erhielt noch eine würdige und ergreifende Ausstattung durch die eingefügten lebenden Bilder. In Bezug hierauf sei noch erwähnt, daß der Verein ebenfalls von den letzten Verkehrsstockungen benachtheiligt worden ist. Die Kostüme zu den lebenden Bildern waren schon am 27. Dezember aus Schlesien nach hier abgesandt worden, sind aber bis gestern noch nicht eingetroffen. Der Verein hatte sich schnell mit Kostümen von einem auswärtigen Theater behelfen müssen.

* [Aufruf.] Im Inseratentheile unserer heutigen Nummer findet sich ein Aufruf, der die Wähler von Halle und Saalkreis auffordert, eine Adresse an den Reichstag zu unterschreiben, in der um schleunige und unveränderte Annahme der Militärvorlage gebeten wird. Es ist von besonderem Interesse, hervorzuheben, daß diese Kundgebung keineswegs von leitenden politischen Persönlichkeiten unserer Stadt in Scene gesetzt ist, sondern ihre Anregung Männern verdankt, welche dem Parteitreiben völlig fernstehen. Wenn daher unter dem Aufrufe Namen sich befinden, deren Träger als eifrige Anhänger dieser oder jener Parteirichtung bekannt sind, so darf daraus nicht der Schluß gezogen werden, daß es sich bei der geplanten Adresse um eine Parteidemonstration handele. Es liegt vielmehr eine ganz spontane Aeußerung aus dem Kreise der Halleschen Bürgerschaft als solcher vor, die ja an der Erhaltung des Friedens und der Sicherheit unseres Vaterlandes hinlänglich interessirt ist, um auch ohne jede politische Parteirücksicht ihre Meinung in der vorliegenden Frage frei und offen auszusprechen. In diesem Sinne wünschen wir, daß die Adresse aus allen Kreisen der Hallenser Bürgerschaft, welcher politischen Richtung auch der Einzelne angehöre, recht zahlreiche Unterschriften finden möge.

* [Aus dem Bureau des Stadttheaters.] Als nächste Klassiker-Vorstellung gelangt am Donnerstag den 6. d. Mts. und zwar im blauen Abonnement „Shakespeare's Othello" mit Herrn Direktor Jantsch in der Titelrolle, Herrn Müller als Jago, Fräul. Bensberg als Desdemona zur Aufführung. Diese Vorstellung ist hier am neuen Stadttheater nur ein Mal und zwar am 6. November 1886 gegeben worden. Die von Herrn Doß gespielte Rolle des „Narren" hat Herr Regisseur Kugelberg übernommen. Die übrige Besetzung ist dieselbe.

* [Jubiläum.] Der Criminal-Polizeiwachtmeister Welsch hierselbst feiert am 16. d. Mts. in seltener Rüstigkeit sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am genannten Tage 1837 trat er in die Preuß. Armee ein und seit 1850 gehört er unserer Stadt als Polizeibeamter an.

* [Hausverkauf.] Das bisher dem Viktualienhändler Fiedler hier gehörende, große Brauhausgasse belegene Hausgrundstück, in dem flotter Viktualienhandel betrieben wird, ist durch Kauf für 18,000 Mk. in den Besitz des Herrn Viktualienhändler Bohne übergegangen.

* [Den angeblichen Sohn eines deutschen Konsuls in Egypten] der sich hierselbst der Polizei gestellt hat, hält das Berl. Tagebl. nach einem in seiner Nummer vom Dienstag enthaltenen Berichte für identisch mit einem Schwindler, der auch in Berlin sein Unwesen getrieben hat. Das genannte Blatt schreibt:

Im Monat November vergangenen Jahres logirte sich hierselbst in einem Hotel in der Großen Friedrichstraße ein sprachgewandter junger Mann ein, der vorgab, daß er Anhoury heiße, Sohn des deutschen Konsuls in Alexandrien sei und mit Einwilligung seines Vaters beabsichtige, als Avantageur bei den hiesigen Garde-Dragonern einzutreten. Diplomatische Vermittelung u. s. w. habe die Schwierigkeiten, welche ihm, als Ausländer, bei der Verwirklichung jener Absicht gemacht worden, beseitigt, so daß seinem Eintritt in das Regiment nichts mehr im Wege stände. Allerdings habe er sich verpflichten müssen, sein Offiziers-Examen innerhalb Jahresfrist nachzumachen und so müsse er denn noch „schwer" arbeiten. Der „Herr Avantageur" wurde gastfreundlich aufgenommen, zumal ein deutscher Konsul jenes Namens, wenn auch nicht in Alexandrien, so doch in Damiette wirklich existirt und das Auftreten des jungen Mannes an Sicherheit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Entfernung bis zur Kaserne war etwas sehr weit, allein was kann sich ein reicher Kavallerie-Avantageur nicht Alles erlauben! Man wunderte sich denn auch nicht, daß der neue Gast nicht lieber ein Quartier bezog, welches in der Nähe der in der Belle-Alliance-Straße befindlichen Kaserne lag; übrigens gab er auch die Absicht zu erkennen, nur provisorisch im Hotel bleiben und später näher an die Kaserne heranziehen zu wollen. Genug, noch einiger Zeit trat der „Herr Avantageur" seinen Dienst an. Jeden Morgen, Punkt 6 Uhr, verließ er das Hotel, um seinen soldatischen Pflichten nachzugehen. Mittags kam er ermüdet wieder, um seine militärischen Abenteuer zu schildern und des Leibes Nothdurft zu befriedigen. Auch wurde eines Tages eine extrafeine Dragoner-Uniform mit Mantel, Helm und Säbel für ihn abgegeben, und zwar war der Lieferant der Inhaber einer unserer ersten Militäreffektenhandlungen. Mit diesen Uniformstücken angethan, unternahm der junge Krieger verschiedene Male Spaziergänge in die Stadt. Und von einem dieser Spaziergänge kehrte er, nachdem er drei Wochen unter dem Dach des gastlichen Hotels geweilt, nicht wieder — er blieb verschwunden. Selbstverständlich war mit ihm die unbezahlte Uniform verduftet, und als trauernden Hinterbliebenen hinterließ er den Hotelier mit einer ziemlich hohen unbezahlten Rechnung. Eine Erkundigung bei den Garde-Dragonern ergab, daß dort von einem Avantageur A., von einem Sohne des deutschen Konsuls in Alexandrien nicht das Mindeste bekannt sei. Im Hotel aber erschienen verschiedene Damen, die sich nach ihrem neuen „möblirten Zimmerherrn" erkundigten. Es stellte sich heraus, daß der Schwindler, wohl um während seiner „Dienstzeit" ein Quartier zu haben, etliche Zimmer zu theueren Preisen gemiethet, sich in jedem während der Morgenstunden einige Male aufgehalten hatte und dann nicht wiedergekehrt war. Sicherlich ist der angebliche „Sohn eines deutschen Konsuls in Egypten", welcher sich in die Verpflegung der Hallenser Polizeibehörde begeben hat, mit jenem Berliner Schwindler identisch.

* [Ein aufregender Vorfall.] Die Bewohner der Magdeburgerstraße in der Nähe der kgl. Kliniken vernahmen heute früh nach 6 Uhr das laute Schreien einer weiblichen Person. Dasselbe kam aus der ersten Etage des L.'schen Hotels, woselbst sich ein Fremder mit seiner Ehehälfte eingemiethet hatte. Den dorthin geeilten Personen bot sich ein haarsträubender Anblick dar. Aus einem Fenster des betreffenden, nach der Straße zu gelegenen Zimmers, hing vollständig entkleidet der Mann mit dem Oberkörper nach unten, während die Frau sich bemühte, denselben wieder in das Zimmer zurückzuziehen. Das Letztere gelang ihr jedoch nicht; der Körper stürzte vielmehr in den vor dem Hause befindlichen Vorgarten hinab. Der gedachte Herr ist ein auswärtiger höherer Justizbeamter, der seit längerer Zeit an Tiefsinn leidet und gestern zum Zwecke seiner Aufnahme in eine Irrenanstalt hierher gebracht wurde. Wie durch eine ärztliche Untersuchung festgestellt worden ist, hat der Unglückliche bei dem Sturze nur einen Bruch des Schenkelhalses davon getragen, welche Verletzung ihn für längere Zeit an das Bett fesseln dürfte.

* [Unglücksfälle.] Der Arbeiter Schröder aus Giebichenstein war gestern im Begriffe, eine Parthie Holz von einem Bodenraume herab zu holen, als die dabei benutzte Leiter plötzlich umschlug. Der Mann fiel dabei mit nach unten und zog sich außer Verstauchungen des Oberkörpers und geringfügigen Kopfverletzungen namentlich einen linksseitigen Armbruch zu. — Beim Emporziehen von Eisentheilen mittelst des Krahnes in einer hies. Maschinenfabrik fiel dem dabei betheiligten Schlosser Sturm von hier ein Theil auf den Kopf, wodurch der Mann eine erhebliche Verwundung erlitt. — Ein weit schwererer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Bahnhofe Jessen bei Wittenberg. Der dort stationirte Weichensteller Schumann wollte mehrere Wagen an einen Rangirzug anhängen, kam aber in Folge der Heftigkeit des Stoßes der Wagen gegen den vorderen Train zwischen denselben zu Falle, so daß ihm die Räder eines Wagens die rechte Hand abfuhren. Der schwer Verletzte wurde nach der hiesigen Klinik gebracht, woselbst seine Aufnahme erfolgen mußte.

* [Polizeinachrichten.] Der 19jährige Arbeiter Hermann Hausbrandt aus Halberstadt wurde wegen eines Diebstahlsverdachts hier festgenommen. Derselbe befand sich im Besitze zweier Portemonnaies, das eine mit 50 Mk. Inhalt, eines Stoffjaquets, braungelbliche Karos, dreier Messer mit weißer Hornschale, ein Paar gelber zweiknöpfiger Glaceehandschuhe und mehrerer Photographien. Ueber den Erwerb dieser Gegenstände vermag der Hausbrandt nichts Bestimmtes anzugeben. Derselbe hat sich arbeitslos hier umhergetrieben. Sein letzter Aufenthaltsort soll Delitzsch gewesen sein. — Aus einer gemeinschaftlichen Schlafkammer Leipzigerstraße 105 wurde ein Portemonnaie mit 4 Mk. Inhalt gestohlen.

Stadt-Theater.

Rossini's „Barbier" ging gestern in theilweise neuer Besetzung in Scene. Für Herrn Hindemann, welcher bisher die Parthie des Grafen Almaviva gesungen hatte, war Herr Benno Köbke eingetreten. Wenn der erstgenannte Sänger auch bei weitem über größere Stimmmittel verfügt, wie Herr Köbke, so wußte Letzterer dennoch durch seine Behandlung seines Organs und Gesangskunst der Rolle bei weitem mehr gerecht zu werden. Die Klippe, an der die meisten Almaviva's scheitern, ist die Koloratur, mit welcher der Komponist diese Parthie so überreich bedacht hat. Die Eigenart dieser graziösen Fiorituren erfordert eine leicht ansprechende, biegsame Stimme von großer Volubilität. Herr Köbke besitzt von diesen Vorzügen genug, um seinen Almaviva zu einer künstlerisch abgerundeten Leistung zu machen; wenn den Koloraturen hier und da auch das Perlende und der virtuose Glanz fehlte, wenn wir uns manche Cantilene auch noch schmelzender denken können, so war doch das, was der geschätzte Künstler gesanglich bot, mehr als ausreichend, um den spanischen Grafen mit künstlerischem Anstand durch die reich verzierten Strecken seiner Parthie zu geleiten. Im Vortrage eines italienischen Liedes von Rotoli, mit welchem er sich als würdiger Vertreter des Don Basilio dem Doktor Bartholo gegenüber legitimirte, zeigte sich feiner Geschmack, und die vortreffliche Aussprache hob sehr die Wirkung des hübschen, zur großen Familie der Barcarolen gehörigen Liedes. Die Darstellung war sehr zu loben und zeigte manchen humoristischen Zug. Recht gut gelang die große Scene im ersten Akt, in der eine gewisse Derbheit wirkungsvoll hervortrat, ohne daß jedoch diejenige Linie überschritten wurde, welche hinter der Maske nicht mehr den eleganten Grafen, sondern nur den rohen Trunkenbold erblicken lassen würde. Auch Don Alonzo präsentirte sich in angenehmer Weise. Die Besetzung der übrigen Parthieen ist zwar an dieser Stelle bereits ausführlich besprochen, doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß der Figaro des Herrn Hettstedt entschieden gegen früher an Beweglichkeit etwas gewonnen hat, während Frau Charles-Hirsch in ihrer Rosine den jüngsten Leipziger Lorbeeren ein neues Reis hinzufügte. Angenehm überrascht waren wir, zum Schluß den Walzer von Venzano zu hören, während der Zettel uns einen solchen von Orsini in Aussicht stellte. Frau Charles-Hirsch sang das hübsche, sehr schwungvolle Musikstück virtuos und erfreute uns durch manche musikalische Finesse. Die Punktirung der Schlußführung war geschickt und störte den harmonischen Eindruck des Ganzen durchaus nicht. Merkwürdig war bei dem Gewitter das trotz mangelnder Lichter hell erleuchtete Zimmer. Uebrigens litt unter dem Platzregen entschieden die Reinheit des Orchesters; es war eben Gewitterstimmung. Sämmtliche Darsteller wurden vom Publikum durch reichen Beifall und Hervorruf belohnt.

Franz Wüerst.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 3. Januar.

Eheschließungen: Der Fuhrherr Carl Eduard Schulze, Langestraße 16a und Friederike Emilie Lehmann, Martinsberg 5.

Aufgeboten: Der Pastor Gottlob Christian Johannes Kolbe, Kirchberg und Bertha Pauline Auguste Anna Troll, Halle. — Der Schlosser Emil Carl Friedrich Hoffmann, Neustadt 5 und Auguste Anna Fischer, Roitzsch. — Der Tischler Franz Gustav Gröber, alter Markt 19 und Minna Künad, gr. Ritterg. 11. — Der herrschaftliche Diener Johann Karl August Schmidt, Brunnengasse 10 und Marie Therese Kirsten, Bechershof 7.

Geboren: Dem Maurer Paul Lösche, Neustadt 2, ein S., Heinrich Paul. — Dem Dachdecker Wilhelm Ilgenstein, kleine Schloßgasse 8, ein S., Paul Curt. — Dem Maurermeister Paul Lochner, Reilstraße 127, ein S., Johannes Alexius. — Dem Salzsieder Hermann Köppchen, gr. Schlamm 4, ein S., Paul Curt Albert. — Dem Kaufmann Emil Jasper, Scharrngasse 1, ein S., Ernst Emil. — Dem Handarbeiter Franz Bode, am Kirchthor 22, eine T., Hedwig Frieda. — Dem Dachdecker Carl Wilde, Fleischerg. 39, ein S., Ernst Otto Fritz. — Dem Handarbeiter Robert Röder, Böllbergerweg 25, eine T., Charlotte Marie. — Dem Schneider Franz Panier, Harz 12, ein S., Heinrich Franz Otto. — Dem Kesselschmied Hermann Nilius, Schülershof 16, ein S., Wilhelm August Friedrich. — Dem Buchdruckereibesitzer Martin Kandler, Zapfenstraße 1, eine T., Auguste Clara Marie. — Dem Arbeiter Wilhelm Wolff, Brunnengasse 2, eine T., Louise Friederike Martha. — Dem Fabrikarbeiter Eduard Eckert, Reilstraße 125, ein S., Carl Max. — Dem Möbelhändler Carl Ernst, gr. Märkerstraße 21, ein S., Friedrich Franz Carl. — Dem Lehrer Bruno Pfister, Breitestraße 32, eine T., Anna Paula. — Ein unehelicher S. und vier unehel. T.

Gestorben: Des Maler Carl Schnabel T., Helene Marie, 8 M. 29 Tg., Schloßberg 1. — Des Kellner Albert Werner T., Elise Auguste Clara, 4 M. 8 Tg., Trödel 7a. — Des Kaufmann Louis Bauchwitz T., 16 Tg., Leipzigerstraße 3. — Die Wittwe Louise Auguste Rosine Lachmund geb. Sockel, 80 J. 11 M. 18 Tg. Brüderstraße 11. — Der frühere Füsilier Stephan Kohlgraf, 40 J. 2 M. 22 Tg., Strafanstalt. — Des Kutscher Eduard Just S., Otto Eduard, 2 J. 7 M. 5 Tg., Gottesackergasse 10. — Der Messerschmied Carl Pfautsch, 60 J. 1 M. 14 Tg., Hirtengasse 4.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 31. Dezember.

Für eine unanständige, im Verkehr gewisser Bevölkerungsklassen häufig gebräuchliche Redensart wurde der Viehhändler Karl Birke aus Giebichenstein wegen Beleidigung des Vieh-

Händlers Otto Pohl aus Friedrichsberg zu drei M. Geldstrafe oder ein Tag Haft verurtheilt, auch dem Privatkläger wegen der öffentlich auf dem Viehmarkt erlittenen Beleidigung Publikationsbefugniß zuerkannt.

Vorwurf der Unsauberkeit ist Beleidigung und wurde dieserhalb die verehelichte Arbeiter Anna Wolfram aus Giebichenstein zu 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. Sie hatte der Privatklägerin, verehelichte Arbeiter Sophie Birkner daselbst vorgeworfen, ihre Wohnung nicht reinlich gehalten zu haben.

Wegen Vorwurf von Diebstahl erhielt die Beklagte, Wittwe Wilhelmine Schubert aus Giebichenstein 10 M. Geldstrafe oder 3 Tage Haft zudiktirt. Ihre Behauptung, die Privatklägerin, verehelichte Arbeiter Wilhelmine Marx in Giebichenstein, habe ihr ein Hemd entwendet, vermochte die Beklagte nicht zu beweisen.

Bei der Privatklagesache der verehelichten Arbeiter Emilie Kaiser hier gegen die Handelsfrau und Hausbesitzerin Auguste Knöchel geb. Graf hier wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung kam für die Privatklägerin ein unangenehmes Resultat heraus. Es wurde erwiesen, daß beide Frauen sich gegenseitig beschimpft, angespieen und geschlagen hatten. Beide Parteien waren also schuldig zu erachten und so für straffrei zu erklären. Doch wurden der Klägerin, weil sie den Anfang gemacht, die Kosten zur Last gelegt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Müller in Saalfeld a. S. bei dem Landgericht in Rudolstadt.

* Jagdergebnisse im Saalkreis. Es gehen uns über in den letzten Tagen abgehaltene Jagden auf Hasen folgende Notizen zu: Am 28. v. M. wurden in Flur Poplitz erlegt 296 St. Hasen. Diese Jagd gehört Se. Exzellenz dem Wirklichen Geheimen Regierungsrath von Krosigk auf Poplitz. — Am 29. v. M. fand auf Trebnitzer Flur große Jagd statt; zur Strecke gebracht wurden 337 St. Hasen. Jagdbesitzer ist Herr Hauptmann Roth auf Trebnitz bei Cönnern. — Am 30. v. M. wurde in Neubesener Flur gejagt. Die dem Herrn Amtsrath Dietze auf Neubeesen gehörige Jagd ergab in mehreren Treiben 437 St. Hasen. — Am 30. v. M. hielten die Herren Gebrüder Nagel in Trotha in dortiger Flur eine Jagd ab. Neun Schützen erlegten 114 St. Hasen. — Am 31. v. M. wurden auf der Jagd des Herrn Gutsbesitzer Creutzmann in Eismannsdorf 42 St. Hasen, auf der Jagd des Herrn Gutsbesitzer Reif in Niemberg 53 St. Hasen zur Strecke gebracht. — Die kürzlich angesetzte große Treibjagd des Herrn Amtmann Maquet in Brachstedt in dortiger Flur mußte bald nach ihrer Eröffnung wieder eingestellt werden, da die Schützen in dem die Nacht vorher stark gefallenen Schnee nicht fortkommen konnten. Erlegt wurden nur 2 St. Hasen. Bemerkt mag sein, daß bei den Jagden da wo es anging, geschont wurde, um sich für dieses Jahr einen Bestand zu sichern. Die Jagd auf Hasen nimmt am 17. d. M. Abends ihr Ende.

* Den Bemühungen des Herrn Gerdarm Hübner in Niemberg ist es gelungen, in der 12 Jahre alten Tochter eines Schmiedemeisters in Plötznitz diejenige zu ermitteln, die kürzlich beim Nachbar aus dessen Glasschrank 25 Mark baares Geld entwendet hatte. Der eindringlichen Ermahnung des Beamten gelang es, sie zu einem Geständniß zu bewegen. Sonach hat sie ihrer Mutter von dem gestohlenen Gelde 23 M. gegeben, 2 M. aber zu ihrem Nutzen verwendet. Die Mutter, anfänglich leugnend, mußte schließlich das Geld herausgeben. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

* Zur Feier des 80-jährigen Militär-Jubiläums des Kaisers fand am 1. Januar Abend in Nordhausen im großen Riesenhaussaale ein Festessen statt, an welchem 230 Personen theilnahmen. Im Anschluß an die vom Fabrikbesitzer Rudolph Schulze gehaltene Festrede wurde folgendes Telegramm beschlossen: „Sr. Exzellenz Herrn Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, Berlin. Zweihundert zur Jubiläumsfeier Sr. Majestät versammelte Männer aller Stände aus dem Stadt- und Landkreise Nordhausen sprechen hiermit ihre Mißbilligung aus über die Behandlung der Heeresvorlage in der Kommission des Reichstags seitens der Oppositionsparteien und bitten Euer Exzellenz, festzuhalten an dem, was Sr. Majestät Regierung für nothwendig erachtet zum Schutze des deutschen Vaterlandes."

* Ein edles Wild. Zur Verhütung des Wildschadens verabreicht der Stadtrath zu Frankenhausen an 12 Bürger als „Jagdschützen" Jagdscheine, welche den Inhabern das Recht und die Pflicht verleihen, das aus dem Kyffhäuserforste austretende Hochwild zu erlegen. Nicht selten haben die Herren Jagdschützen übergroßen Eifer in Ausübung ihrer Pflicht entwickelt; jetzt aber wird die Sache gefährlich. Am 27. Dezember begegneten sich drei Jagdschützen auf den Anstand; auf denselben hat der eine Jagdschütze den anderen, der Zimmermeister Weißgerber, der vom Anstande Abend 8 Uhr in der Nähe des Bärenthales aufbrach und nach Hause gehen wollte, für ein jagdbares Wild angesehen und ihm die volle Ladung in die Hand und in den Unterleib geschossen. Der Schwerverletzte mußte nach Hause getragen werden, wo er schwer krank darniederliegt.

* Ein schauerlicher Leichengast. Als kürzlich auf dem neuen Friedhof in Altenburg das Begräbniß eines verstorbenen Mitgliedes des dortigen Kriegervereines stattfand, bemerkte einer aus den Reihen der Leidtragenden in geringer Entfernung einen Mann, scheinbar an einem Baume lehnend und zum Theil mit Schnee bedeckt. Als man näher hinzukam, gewährte man einen Erhängten, der in der Nacht sich aufgeknüpft hatte und erstarrt im Schnee stand. Die Feierlichkeit des Begräbnisses war durch diesen Zwischenfall selbstverständlich nicht erhöht worden.

* In Lindenau bei Leipzig brach am 2. Januar früh gegen 7 Uhr in der Eisengießerei von Meier u. Weichelt Feuer aus, welches, wie man annimmt, dadurch zum Ausbruch kam, daß am Sylvesterabend noch nicht genügend abgekühltes Ausschußeisen auf den Boden getragen und auf einen Haufen geworfen wurde, wodurch sich eine Wärme entwickelte, welche genügend war, um einen Brand hervorzurufen. Durch die erschienenen Lindenauer und Plagwitzer, sowie die Fabriksfeuerwehren der Herren Majork u. Brüttorius, sowie Stöhr u. Co. wurde das Feuer übrigens bald gelöscht.

* Leichnam gefunden. Am vergangenen Freitag Vormittag gegen 11 Uhr wurde auf dem kleinen Stadtmarsch in Magdeburg in der Nähe der Schleuse die Leiche eines etwa 26 bis 28 Jahre alten Mädchens gefunden; dieselbe war bekleidet mit einem grün carrirten Kleid, Lederstiefeln, schwarzem Paletot, grauen Strümpfen, weißleinenen Beinkleidern und weißem, A. B. gezeichnetem Hemd. Die Verstorbene, welche dunkelblondes Haar hatte und mittlerer Größe war, hatte sich, wie festgestellt worden, mittelst Revolvers in den Mund geschossen.

Handel und Verkehr

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 4. Jan. 1887. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto Weizen bei knappem Angebot höher, 150 — 160 Mark. Landweizen bis 165, feinster über Notiz. Roggen fester. 133—138 Mark. Gerste ruhig, f. Sorten gefr. Chevalier 160—182 Mk. Hafer ruhig 120 — 123 Mk., Raps ohne Angebot —,— Mk. bezahlt. Mohnsamen 43—44,50 Mark. Erbsen 155 — 175 für best. bez. Kümmel ohne Notiz. Stärke incl. Faß p. 100 kg. Netto gefragt 34 — 35,00 Mk bei fester Stimmung.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen 28 — 40 Mk. Bohnen 16 — 17,00 Mark, Schwertbohnen. Lupinen, Kleesaaten, Mohnsamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 Mk., Roggenkleie 9,75 Mk. Weizenschalen 8,25 — 8,50 Mark. Weizengrieskleie 8,50 Mark. Malzkeime helle 9½ — 10½ Mk., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 11,75 — 12,00 Mk. Malz 27 — 28,00 M. Rüböl 45,50, Mark Solaröl 0,825/30° 11,50 — 12 Mark. Spiritus p. 10,000 L%, matt. Kartoffel- 37.60 Mark.

* Meiningen, 3. Januar. Gewinnziehung der Meininger 4% Prämien-Pfandbriefe. 105000 Mark Serie 3953 Nr. 25, 30,000 Mark Serie 3686 Nr. 6, je 3000 Mk. Serie 241 Nr. 6, Serie 494 Nr. 20, Serie 2513, Nr. 3, Serie 3315 Nr. 4, Ser. 3315 Nr. 12.

* Die Zuckerfabriken zu Beesedau, Beesenlaublingen und Oppin im Saalkreise haben zwischen Weihnachten und Neujahr ihre Campagne beendet.

* Russische 1864er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar 1887 statt. Gegen den Coursverlust von ca. 225 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,60 pro Stück.

* Magdeburg, 3. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 Pzt. 20,20, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 19,10 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 16,80 Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 25,25, gem. Melis 1., mit Faß 23,75. Ruhig.

Verschiedenes.

* Stephan's Dank. Der Generalpostmeister spricht in einer im Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlichten Ansprache allen Post- und Telegraphenbeamten seinen besonderen Dank aus für die unermüdliche Ausdauer und hingebende Anstrengung, welcher dieselben bei den infolge der Witterungsunbilden diesmal überaus gesteigerten dienstlichen Anforderungen sich unterzogen haben.

* Die Jahres-Statistik der Königl. Charité ergiebt die folgenden Resultate: In der Königlichen Charité wurden im Jahre 1886 aufgenommen: 9329 Männer und 7681 Frauen, in Summa also 17,010 Kranke. Lebend geboren wurden in der Charité 650 Knaben und 603 Mädchen, also zusammen 1253 Kinder; todt geboren 47 Knaben und 33 Mädchen. Gestorben sind im Jahre 1886: 1098 Männer und 739 Frauen, 604 männliche und 584 weibliche Säuglinge; zusammen rund 1904 Personen. Als geheilt wurden entlassen 7375 Männer, 6329 Frauen, 604 männliche und 584 weibliche Säuglinge, in Summe 14,892. Ungeheilt mußten entlassen werden 867 Männer, 665 Frauen; zusammen 1532. In dem abgelaufenen Jahre sind sechs Männer entwichen.

* Mord aus Eifersucht. Aus Wien wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Am Neujahrstage wurde die fünfundzwanzigjährige Luise Vogelmann, welche als Schauspielerin Engagement suchte, im Hotel Garni von ihrem Verehrer, dem Postassistenten Karl Exner aus Eifersucht erschossen, worauf dieser sich selbst erschoß. Die Vogelmann ist die Tochter des pensionirten württembergischen Hofgärtners in Heilbronn. — Am 3. Januar nach Mitternacht wurde die bekannte Volkssängerin Hermine Guschelbauer, ein achtzehnjähriges schönes Mädchen nach beendeter Gesangsproduktion in einem Vergnügungslokale in Fünfhaus vom Volkssänger Anton Satler aus Eifersucht mit einem Küchenmesser niedergestochen und blieb sofort todt.

* Soldatenselbstmord. Bayreuth, 2. Januar. Der bei seiner Mutter, der Tagelöhnerswittwe Schott in Mengersreuth während der Feiertage in Urlaub befindliche Rekrut des 7. Infanterie-Regiments Schott entleibte sich am 28. Vormittags auf dem Dachboden seiner Wohnung mittelst eines Pistolenschusses durch die linke Schläfe. Wie seine Angehörigen glauben, war das Motiv der That Widerwillen gegen seinen ferneren Militärdienst.

Volksküche.

Monat Juli 1886.

Einnahmen.

658 ganze Portionen	162,50 Mk.	
5076 halbe do.	659,88 Mk.	822,38 Mk.
6 ganze Anweisungen	1,50 Mk.	
123 halbe do.	15,99 Mk.	17,49 Mk.
Sonstige		5,00 Mk.
	Summa	846,87 Mk.

Ausgaben.

22 ganze eingeg. Anweisungen	5,50 Mk.	
150 halbe do.	19,50 Mk.	25,00 Mk.
Fleischer		309,65 Mk.
Grünwaaren		60,90 Mk.
Materialwaaren		202,08 Mk.
Sonstige		94,70 Mk.
Sparkasse		200,00 Mk.
	Summa	892,33 Mk.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Januar. Die „Polit. Korresp." kann bezüglich der bereits für unbegründet erklärten, jedoch neuerdings wieder auftauchenden Meldung von dem demnächstigen Eintreffen des Prinzen Alexander von Battenberg in Bukarest auf das Bestimmteste versichern, daß in unterrichteten Kreisen von solchen Reiseabsichten des Prinzen nicht das Mindeste bekannt ist.

London, 3. Januar. Hartington hat sich mit der Uebernahme des Schatzkanzleramts durch Goschen einverstanden erklärt.

Tüchtige Weissnäherinnen
auf **Schürzen** und **Negligés** eingearbeitet erhalten dauernde Beschäftigung.
Jedoch nur solche wollen sich melden im **Leinen- und Wäschegeschäft** von
Robert Steinmetz,
Leipzigerstraße 1.

Verkäuferin-Gesuch.
Ein junges gewandtes Mädchen von hier, welches im Weiß- u. Maschinennähen tüchtig ist, kann sich in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft im Zuschneiden u. als Verkäuferin ausbilden. Antritt sofort. Gehalt nach Uebereinkunft.
Robert Steinmetz,
Leipzigerstraße 1.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstr. 4, im „Neuen Theater."

Ein tücht. Hausmädchen per sofort gesucht gr. Märkerstraße 8, I.

2 ordentliche, fleißige und ehrl. **Küchenmädchen** für **sofort gesucht**
Theater-Restaurant.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen wird den 1. Februar gesucht.
E. Angermann. gr. Steinstr. 26, I.

Eine alleinstehende Frau nimmt **Wäsche** außer d. Hause an u. Sonnabend Scheuern. Fleischerg. 2, zu erfr. im Restaurant.

Herrschaftl. Wohnungen von 500 M an, mit Badeeinricht., Wasserclosets 2c. **sof. od. 1. April zu vermiethen.** Näheres **Krausenstraße 16, II, links.**

Per 1. April 2 Stuben, 1 K. und 1 K. Vorderhaus II. Et. Brüderstr. 4 an ruhige Miether. Näheres **I. Etage.**

In der großen Ulrichstraße ist eine fr. **Garten-Wohnung** besteh. aus 4 St., 4 Kamm. u. Zubehör zum **1. April 1887** zu **beziehen.** Preis 450 Mk. Näh. durch **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Eine **Wohnung** für 300 Mk. an ruhige Leute zum 1. April zu vermiethen.
Merseburgerstr. 43 im Laden.

Forsterstraße 1
herrschaftliche Beletage, pr. 1. April c. beziehbar, aus 7 heizbaren Piecen nebst allem Zubehör bestehend, zu vermiethen, Preis **950 Mark.**

Ganze oder halbe **1. Etage** zum 1. April zu beziehen **Anhalterstraße 1.**

Sophienstraße 10 ist die aus 6 heizbaren Zimmern und entsprechenden Wirthschaftsräumen bestehende **II. Etage** für d. April k. J. **zu vermiethen.** Näheres daselbst parterre.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör Ostern beziehbar. Näheres
Landwehrstraße 16, im Laden.

2 Wohnungen
zu 400 und 255 Mk. zum 1. April zu verm. kleine Ulrichstraße 26.

2 Läden, vorz. zu Posamenten geeignet, sind zum 1. April zu vermiethen. **Rathhausgasse 16.**

1 Wohnung zu 60 Thlr., 1 Wohnung zu 70 Thlr. und 1 Wohnung zu 140 Thlr. sind zu vermiethen und 1. April zu beziehen. **Mühlweg 30.**

vis-à-vis der Universität.
II. Etage 3 Stub., 3 Kamm., Küche 2c. an ruhige Leute zu vermiethen, **1. April zu beziehen.**
Schulberg 2, Rob. Haedicke.

Zu vermiethen
die **2. herrsch. Etage, Albrechtstr. 21 p. 1. April d. J.** Zu besichtigen zwischen **11 und 12 Uhr** daselbst.

Sofort zu beziehen Stube, Kammer, Küche und Zubehör **Mühlweg 24.**

Sophienstr. 13 Beletage, 5. Stuben, 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen.

Mühlweg 24, I. Etage, 6 Stuben, Kammer u. Küche per 1. April zu beziehen.

1 herrschaftl. Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern u. Zubeh. **Friedrichstr. 46.** Nähe d. Theaters ist **p. 1. April zu verm.**

Wohnung, 70 Thlr. an 1 oder 2 Leute zu vermiethen. **Dachritzgasse 7 II.**

2 freundliche Wohnungen zu 60 und 80 Thlr. sind per 1. April zu vermiethen.
Grafeweg 18.

Zu vermiethen
und zum 1. April zu beziehen **Mühlweg 42** eine Mansarden-Wohnung an 2 **einzelne ruhige Leute.** Zu erfragen beim Besitzer daselbst, 1 Tr., 10 bis 12 Uhr Vormittag.

Ein möblirtes Zimmer
wünschen zwei anständige junge Leute per sofort zu beziehen. Geneigte Zuschriften mit Preisangabe erbeten in der Exp. d. Blattes unter der Chiffre **1220.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehör, nebst großen Pferdestall, Heuboden und Wagenschuppen ist zu vermiethen, den 1. April zu beziehen, der Pferdestall, Heuboden und Wagenschuppen können sofort übergeben werden.
M. Goldschmidt,
gr. Brauhausgasse 28.

Gütchenstr. 1, Ecke der Sophienstr., ist die 1. Etage, 6 Stuben, Salon mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen, Preis 900 Mark. Näheres daselbst, I Treppe, links.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer u. Zubehör ist per 1. April 1887 zu vermiethen. Heinrichstr. 1. Näheres beim Hausmann.

Herrschaftliche Wohnung 4 Stuben K. K. **1. April 1887** zu vermiethen
Händelstraße 30.

Heizb. Schlafst. m. Kost Kaulenberg 3, II.

Dringende Bitte.
Ein Sohn armer Eltern verlor am 31. v. M. nach 1½ Uhr am Russischen Hof ein Drahtgeldtäschchen mit zwei Doppelkronen, welches ein die Magdeburgerstraße entlang kommender junger Mensch mit blauer Schürze und Mulde, der sich an jener Stelle bückte, wahrscheinlich aufgehoben hat. Der Verlierer richtet an diejenigen Herren Prinzipale, welche ihre Leute an jenem Tage zur gedachten Zeit in jene Gegend geschickt haben, die dringende Bitte, zur Erforschung des Finders beizutragen und etwaige Erfolge dieser Bemühungen der Expedition des Tageblattes mitzutheilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870105023/fragment/page=0003

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Unter heutigem Tage übergeben wir käuflich unser

Pelzwaaren- Hut- und Mützen-Geschäft

den Herren

Aderhold & Müller,

und sagen wir einem hochgeehrten Publikum für das uns seit so langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen unsern besten Dank; indem wir bitten, selbiges unseren Herren Nachfolgern gütigst zu Theil werden zu lassen, zeichnen

Halle a. S., den 5./1. 87.

Hochachtungsvoll

Gebr. Zuber.

Höflichst bezugnehmend auf Vorstehendes, bitten wir ein hochgeehrtes Publikum das unseren Herren Vorgängern so reichlich entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch auf uns gütigst zu übertragen.

Durch langjährige Fachkenntniß, gesammelt in den größten Häusern unserer Branche, sind wir in den Stand gesetzt, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Indem wir höflichst bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Halle a. S., den 5./1. 87.

mit vorzüglicher Hochachtung

Aderhold & Müller,

vormals: **Gebr. Zuber,** Kürschnermeister.

An die Wähler von Halle und dem Saalkreise.

Schwere Gewitterwolken drohen von Osten und Westen am politischen Horizont. In dem Augenblicke verlangt unser Heldenkaiser neue Opfer von dem deutschen Volke, um allen Ereignissen gewachsen zu sein. Der Reichstag schwankt, welche Antwort er ertheilen soll. Da ist es Sache des Volkes, der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben, um ihren Vertretern die Richtung zu weisen, in der man ihr Votum erwartet und um ihnen ihre Verantwortung zu erleichtern. Deshalb fordern die Unterzeichneten ihre Mitbürger aller Parteien auf, durch ihre Unterschrift ihre Zustimmung zu der folgenden Adresse an den Reichstag auszusprechen.

Halle a. S., den 4. Januar 1887.

Bethcke, Banquier. Dr. **Conrad,** Professor. **Dehne,** Commerzienrath. Dr. **Dittenberger,** Professor. Dr. **Friedberg,** Professor.

Gneist, Regierungsrath a. D. **Herzfeld,** Justizrath. Dr. **Lastig,** Professor. **Lehmann,** Banquier. Dr. **Maercker,** Professor.

Palmié, Prediger u. Inspektor. **Reuter,** Landgerichts-Direktor. **Rothe,** Regier.-Präsident a. D.

Sack, Ober-Regierungsrath a. D. **Staude,** Oberbürgermeister. **von Voss,** Geh. Regierungsrath a. D.

Hoher Reichstag!

Unsere Regierung fordert in der Militärvorlage von dem Lande ein Vertrauensvotum schwerwiegenster Art. Voll und ganz sind wir uns der Bedeutung der uns zugemutheten Opfer bewußt, die wir nicht als schnell vorübergehende, sondern als lange währende ausdrücklich anerkennen. Das Gewebe diplomatischer Verwickelungen im gegenwärtigen Momente vermögen wir nicht zu durchschauen, und ausreichende Aufklärung darüber können wir aus selbstverständlichen Gründen nicht beanspruchen. Aber klar vor Augen steht uns die Gefahr eines Krieges, der die Existenz des neugegründeten deutschen Reiches, die Errungenschaft des Jahrhunderts, in Frage stellt. In frischer Erinnerung ist uns aus den Jahren 1866 und 1870, was ein Krieg bedeutet, und aus den Ueberlieferungen unserer Väter und Großväter aus dem Beginne des Jahrhunderts, wie ein unglücklicher Krieg das Glück des Landes auf Jahrzehnte zerstören kann. In einem mächtigen **Heere** sehen wir das einzige Mittel, uns vor Beiden zu bewahren und zugleich die unerträgliche Unsicherheit zu beseitigen, welche seit Jahren den Wohlstand Deutschland's, ja Europa's untergräbt.

Eine den Nachbarn überlegene Heeresmacht hat uns entweder dauernden Frieden oder Sieg zu schaffen. Welche Mittel zur Ausgestaltung dieser Macht erforderlich sind, entzieht sich durchaus dem Laienurtheil. Aber noch haben wir das Glück, **dieselben** Männer an der Spitze des Reiches zu sehen, die unser Vaterland einig und groß gemacht haben. Da sie damals mit überlegenem Scharfblick die Weltlage richtig erkannten, so dürfen wir auch jetzt ihr Urtheil als allein maßgebend anerkennen, und wir sprechen das Vertrauen zu ihnen aus, daß sie nicht größere Opfer von uns fordern, als unumgänglich nothwendig sind. Daher richten wir an den hohen Reichstag die ebenso dringende als ehrerbietige Bitte:

der hohe Reichstag möge die ihm unterbreitete Militärvorlage unverändert und schleunigst annehmen.

Die vorstehende Adresse wird zur Einsammlung von Unterschriften durch Boten vorgelegt werden. Außerdem kommen Listen zur Einzeichnung bis zum Freitag Abend an nachfolgenden Stellen zur Auslage: bei den Herren Klempnermeister **Kegel,** gr. Ulrichstr. 10, **Ed. Kobert,** gr. Ulrichstr. 41, **O. Gieseke,** gr. Steinstr. 67, **Alb. Grötzner,** gr. Steinstr. 13, Glasermeister **W. Krause,** Brüderstr. 15, Kaufm. **E. Ochse,** Leipzigerstr. 97, Mechanikus **Rud. Trothe,** Schmeerstr. 23, Dr. **Drenkmann,** Rannischestr. 17, Tapetenhändler **K. Rappsilber,** gr. Klausstr. 4, Getreidehändler **A. Schramm,** Mansfelderstr. 4, Stadtrath **Keferstein,** Herrenstr. 12, Stärkefabrikant **Th. Hundt,** Steinweg 39, Stärkefabrikant **A. Haase,** Langestr. 12/13, Restaurateur **Fr. Schiepe,** Liebenauerstr. 9, Stärkefabrikant **Dettenborn,** Steinweg 3, Kaufmann **Fr. Liebau,** Niemeyerstr. 14, Stadtrath **Alb. Ernst,** Raffineriestr. 6, Maschinenfabrikant **R. Riedel,** Merseburgerstr. 37, Kaufmann **H. Bunge,** Frankestr. 2, Kaufm. **Carl Haring jun.,** Königstr. 27/28, Kaufmann **Ehrh. Rummel,** Leipzigerstr. 77, Kaufm. **A. Pröschel,** Martinsgasse 20, Kaufm. **Steinert.** Magdeburgerstr. 43, Stadtrath **Fubel,** vor dem Steinthor 3, Kaufm. **O. Thieme,** Geiststr. 13, Rentier **Heilfron,** Mühlweg 42, Kaufmann **Richard Jentzsch,** am Kirchthor 13,

in den **Gasthöfen der Stadt,** bei den **Schützengesellschaften** und bei den **Unterzeichnern des Aufrufs.**

Ziehung 13. Januar.

Cölner Domloose

Ernst Haassengier.

Gute

Makulatur

empfiehlt die **Expedition d. Blattes.**

---

1 tafelförm. Clavier billig zu verkaufen **Breitestr. 33, im Atelier.**

Einwahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 *M.* Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Unterricht im Clavierspiel

und **Theorie** ertheilt Unterzeichnete von der ersten bis zur höchsten Stufe. Anmeldungen erbittet täglich von 9—4 Uhr

Friedrichstr. 27, Mühlweg-Ecke.

Frau Hedwig Heinz,

frühere Schülerin d. Leipz. Conservatoriums.

Dr. med. Schütte,

prakt. Arzt u. Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke,

Poststraße 12, I,

hat von jetzt ab Sprechstunden:

Vorm. von 9—12,

Nachm. Von 2½—3½,

Sonntags von 9—10 Uhr.

Prinz-Carl-Saal.

Mittwoch den 5. Januar

Zweite u. letzte Soirée

der

Stettiner

Quartett- u. Coupletsänger

Herren

Hippel. Haeckel, Meissel, Pietro, Britton, Eberius und Semler.

Ganz neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Es finden bestimmt keine weiteren Soiréen statt.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 5. Januar 1887

Grosse Künstler-Vorstellung.

Zweites Auftreten des Duettisten-Paares

Geschwister Jensen

vom Tivoli-Theater in Copenhagen.

Letztes Auftreten der Variété-Familie **Webb.**

Auftreten sämmtl. Künstler u. Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr. **Die Direktion.**

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung

Donnerstag den 6. Januar 1887

Abends 8 Uhr im Saale des

Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausstellung und Beurtheilung der eingelaufenen **26 Entwürfe zu einer Interims-Kirche** (Konkurrenz-Ausschreiben auf Veranlassung des Evang. Kirchbauvereins hier).
4. Ausstellung und Beurtheilung der eingelaufenen **5 Entwürfe zu einer monumentalen Steinbank** (Niemeyer-Stiftung. Konkurrenz Ausschreiben auf Veranlassung des hiesigen Magistrats).
5. Möbelfabrikant Naumann hier: Ausstellung der nach einem vom Verein prämiirten Entwurf des Architekten Paul Schröder in Berlin hergestellten **Möbel zu einem reich ausgestatteten Herrenzimmer.**
6. Endgiltige Beschlußfassungen über das zu feiernde **5jähr. Vereinsstiftungsfest.**

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand

Lohausen, Stadtbaurath.

Verloren!

1 Tausendmark-Schein

der deutschen Reichsbank **No. 017883a** oder **No. 017886a** ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in der Forsterstraße in der Nähe des Parkschlößchen verloren.

Derselbe war in ein Sparkassenbuch der hiesigen Kreissparkasse eingelegt.

Der **ehrliche Finder wird gebeten,** denselben im Polizeibureau hier abzugeben, oder etwaige Angaben darüber ebendaselbst zu machen.

Gute Belohnung wird zugesichert.

Ein **Spitz,** auf den Namen **Pumpel** hörend, ist entlaufen. Näheres

Alte Promenade 12.

Pension

für 10jährigen Knaben, Ostern, nicht über 450 Mk. **gesucht.** Offerten bef. sub **L. h. 52919 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle.—Plötz'sche Buchdruckerei [R. Nietschmann] in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870105023/fragment/page=0004